

DOKUMENTATION PRAKTIKERTAG

Rund ums **Milchvieh**



HOFGUT
RENGOLDSHAUSEN



Themen und Referent*innen

- | | |
|---|---|
| <p>6 Bodenfruchtbarkeit
im Grünland
DIETMAR NÄSER Grüne Brücke</p> <p>8 Beurteilung
des Stoffwechsels
mit Obsalim
BRUNO GIBOUDEAU Tierarzt</p> <p>10 Weidemanagement

EDMUND LEISEN LWK NRW</p> <p>12 Eutergesundheit

SILVIA IVEMEYER Uni Witzenhausen</p> <p>14 Horntragende Kühe
im Laufstall

ULRICH MÜCK Berater</p> <p>16 Mobile Schlachtung

ERNST-HERMANN MAIER Uria e.V.</p> | <p>18 Muttergebundene
Kälberaufzucht
und Bullenmast

MECHTHILD KNÖSEL Rengoldshausen</p> <p>20 Rinderhandling
mit Low Stress
Stockmanship

PHILIPP WENZ Berater</p> <p>22 Standortangepasste
Zucht

ANET SPENGLER FiBL Schweiz</p> <p>24 Zucht auf
Lebensleistung

ANDREAS PERNER EUNA</p> <p>26 Zuchtmethode
Triple-A

MARC CRANSHOF Zuchtberater</p> |
|---|---|



**Video
zum Praktikertag**

➔ <https://bit.ly/2RZ6nof>



Editorial



MECHTHILD KNÖSEL



URS SPERLING



ANNE DROSCHA

Am 17. Juli 2019 kamen rund 350 Besucher zum Praktikertag rund ums Milchvieh auf das Hofgut Rengoldshausen. Ein breites Themenspektrum, vorgestellt von elf international tätigen Experten, konnte jedem Landwirt etwas bieten – egal ob ökologisch oder konventionell wirtschaftend.

Die Idee für den Praktikertag kam durch die Frage „Was und wie können wir zur Wissensvernetzung in der Milchviehhaltung beitragen?“ zustande. Schließlich hatten wir in den letzten 15 Jahren gemeinsam mit der schweizerischen biologisch-dynamischen Rinderzuchtgruppe, dem FiBL und diversen internationalen Referenten an vielen Themen rund ums Milchvieh gearbeitet.

Indem wir Bestehendes hinterfragten, wurden wir immer offener für neue Ideen. Dabei stets mit dem Anspruch, die Zucht, Haltung und den Umgang mit den Tieren zu verbessern. So entstanden viele neue Ansätze, die in der täglichen Arbeit mit den Rindern auf unseren Betrieben erprobt und optimiert wurden.

Um den aktuellen Stand dieser vielfältigen Methoden an interessierte Landwirte weiterzugeben, wurde der Praktikertag ins Leben gerufen: Eine Plattform für Information und Austausch unter Praktikern und Inspiration für Entwicklungen auf dem eigenen Betrieb. Diese Dokumentation soll eine Erinnerung oder Impuls für alle Interessierte sein.

Wir danken den Stiftungen, Verbänden und Helfern für die Unterstützung und wünschen eine gute Lektüre,

Mechthild Knösel,
Urs Sperling,
Anne Droscha

27.6.2020

**2. Praktikertag
rund ums Milchvieh**

Praktiker berichten über Ihre Erfahrungen. Ort: Hessische Staatsdomäne Frankenhausen.

Kontakt und Infos

➔ www.milchviehtag-rengo.de

Bodenfruchtbarkeit im Grünland

DIETMAR NÄSER

Grüne Brücke



„Die Regenerative Landwirtschaft ist ein fortschreitender Prozess, der betriebsindividuell angepasst werden muss.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Ziel ist es, langfristig die Wirtschaftlichkeit von Landwirtschaftsbetrieben zu stärken. Dazu sind stabile und hohe Erträge bei möglichst wenig Aufwand notwendig, was über die Förderung der Bodenlebewesen mittels Regenerativer Grünlandbewirtschaftung möglich ist.

Wie wird es gemacht?

Spaten und Sonde, Auge, Hand und Nase sind die wichtigsten Werkzeuge zur Bodenbeurteilung. Wie ist das Einstechgefühl in den ersten 10 cm des Bodens? Es geht darum, die Natur zu verstehen und mit ihr zu wirtschaften. Bevor man Maßnahmen durchführt, muss eine sorgfältige Analyse der Gegebenheiten geschehen: Chemische Bodenanalyse (Albrecht-Analyse), die regelmäßige und gezielte Ansprache der Bodengare mit Spaten und Bodensonde und die Kontrolle

der Pflanzenphysiologie mit Blattsaftevents. So ist es möglich, die Wirkung von Bewirtschaftungsmaßnahmen und Verbesserungen zeitnah zu beobachten und anzupassen. Mit vitalisierenden Maßnahmen kann der Landwirt den Pflanzen helfen, Stressphasen wie Trockenheit oder Nässe unbeschadet zu überstehen und die Qualität des Futters, wie Eiweißgehalt und -Qualität, Kohlenhydrat- und Nährstoffgehalt zu verbessern.

Die Regenerative Landwirtschaft zielt darauf ab, neben der eigentlichen Erzeugung gleichzeitig Bodenfruchtbarkeit, Ertrag und Futterqualität zu verbessern. Lebend verbauter Boden-Kohlenstoff liefert als Nährhumus Nährstoffe, verbessert die Pflanzengesundheit und unterdrückt den Unkrautwuchs.

Diese Schritte haben sich zur Umsetzung der Regenerativen Landwirtschaft bewährt:

Düngung

- Nährstoffe und ihre Verhältnisse zueinander kennen
- Verstoffwechselung im Boden anstreben, Boden belebend düngen
- Mangel- und Überschussbedingte Pflanzenkrankheiten vermeiden

Unterbodenlockerung

- Langsam fahren, maximale Feinrissbildung erzeugen
- Pflanzenferment in die sich hebende Welle einsprühen
- Gelockerten Boden durch Wurzeln maximal lebend stabilisieren

Böden begrünen

- Vielfältige Begrünung im Sommer und Winter
- Gründüngung nicht alt werden lassen, vegetative Phase zur Bodenbelebung nutzen



Flächenrotte

- Begrünte Felder flach und locker einschälen, Feinboden und grüne Pflanzenteile intensiv mischen
- Beleben der Wirtschaftsdünger, Eiweißfäulnis vermeiden, milchsauren Bokashi herstellen

Pflanzbestände vitalisieren

- Durch Vitalisierung mit Blattspritzungen abiotischen Stress vermeiden

Auch die Einstellung des Landwirts zu sich selbst, zum Boden und zum Betrieb ist wichtig! Interesse und Lust zur Weiterbildung wirken sehr förderlich auf das Bodenleben!

Infos

zu Kursen, Veranstaltungen, Online-Seminaren und vieles mehr unter:

➔ www.gruenebruecke.de



Beurteilung des Stoffwechsels mit Obsalim

BRUNO GIBOUDEAU

Tierarzt und Entwickler der Obsalim-Methode



Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

OBSALIM ist eine Methode zur exakten Wirkungserfassung der Fütterung von Rind, Schaf und Ziege. Durch die genaue Beobachtung am Tier können differenzierte Rückschlüsse auf den aktuellen Stoffwechsel gezogen und daraus Anpassungen der Futterkomponenten und -rhythmik abgeleitet werden. Viele Erkrankungen, die beim Wiederkäuer immer mit dem Stoffwechsel zu tun haben, können dadurch vermieden werden.

„Obsalim ist eine seit 20 Jahren erprobte Methode zur tagesaktuellen Beurteilung der Futterverwertung von Wiederkäuern.“

Wie wird es gemacht?

Äußerlich sichtbare Merkmale wie struppiges Haarkleid, lange Fasern im Kot oder Tränenfluss werden im Herdenverband beobachtet und als sogenanntes Symptom festgestellt. Mithilfe eines Kartensets, das jedes Symptom beschreibt und mit Punkten beurteilt, errechnet man ein Gesamtergebnis. Diese Bewertungsmethode, also die Punktzahl, gibt Aufschluss über die jeweilige Versorgung mit Rohfaser oder Protein oder den Zustand der Pansentätigkeit. Nicht jedes Symptom hat einzeln betrachtet eine Bedeutung, aber die Kombination verschiedener Symptome gibt Hinweise auf Dysbalancen. Im Anschluss der Auswertung kann die Fütterung optimiert werden, beispielsweise durch mehr faser- oder energiereiches Futter, oder indem man mehr Zeit für Wiederkauphasen einräumt. Denn der Rhythmus zwischen Fressen und Verdauen bzw. Wiederkäuen ist enorm wichtig.



Tagesaktuell ohne weitere Laboranalysen

Die Methode gibt dem Landwirt ein Werkzeug an die Hand, dass im Gegensatz zur herkömmlichen Rationsberechnung oder MLP-Auswertung tagesaktuell ist, und keine weiteren Laboranalysen des Futters oder der Milch benötigt. Wirkungen können unmittelbar beobachtet und in der Feinanpassung der Fütterung, z. B. bei Futterwechseln, genutzt werden.

Die angezeigten Symptome können sich innerhalb von ein paar Tagen ändern und geben schnell Aufschluss über Erfolge einer Anpassung. Empfohlen ist es, einmal pro Woche den Check an der Herde durchzuführen. Um Obsalim zu erlernen, können Bauern einen 2-tägigen Kurs machen und die Methode dann selbst anwenden. Zur Beurteilung gibt es das Kartenset oder eine App.

im Onlineshop:

Mistpresse und Sieb

für die Kotprobennahme

App für Android

für Kühe, Schafe, Ziegen

Kartenset

für Kühe, Schafe, Ziegen
(Englisch; Rinder auch in Deutsch)

➔ www.obsalim.com

Video zur Methode

➔ <https://bit.ly/ztYIIMM>

**OBSALIM-Beratung
Deutschland**

Mechthild Knösel
(Kontakt s.S. 18)

Dr. Andreas Striezel
astriezel@bioland-beratung.de

Philipp Wenz
(Kontakt s. S. 20)

Weidemanagement

EDMUND LEISEN

Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW



„Weide verbindet Gesundheit und Wirtschaftlichkeit. Klug, wer´s macht!“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Gutes Weidemanagement führt zu gesunden Tieren und guter Flächenproduktivität. Nichts ist wirtschaftlicher als die Aufzucht auf der Weide. Bei vorwiegender Weidefütterung geben die Kühe zwar meist weniger Milch, trotzdem sind diese Betriebe oft wirtschaftlicher als bei überwiegender Stallfütterung. Kurzrasenweiden scheinen Trockenperioden besser zu überstehen als Schnittflächen. Und wie ist es mit dem Artenreichtum? Auf dem Hofgut Rengoldshausen fanden wir im Sommer 2019 auf der Kurzrasenweide 62 Pflanzenarten. Der Grund dafür: Sehr unterschiedliche Standortbedingungen von feucht bis trocken. In den Kotfladen finden Insekten Nahrung, diese stehen wiederum auf der Speisekarte von Vögeln. Tiere auf der Weide entsprechen zudem dem Bild vieler Verbraucher von einer gesunden Haltung.

Wie wird es gemacht?

Weidesystem auswählen: Wo ein zeitiger Start im Frühjahr möglich ist, sollte die Kurzrasenweide erfolgen. Ansonsten eignet sich die Umtriebsweide nach irischem bzw. neuseeländischem System, oder die Portionsweide.

Kurzrasenweide

- „Kuh muss auf Gras warten“: Früher Auftrieb sobald es grün wird und die Weide trittfest ist. Danach den Weidedruck hochhalten, zwischen 3–6 cm Wuchshöhe (optimal sind 4 Zentimeter), gemessen ohne Weiderest; bei Rindern standortabhängig auch kürzer.
- Bei mehreren Parzellen: Schneller Umtrieb, sodass alle 4–6 Tage auf gleicher Fläche geweidet wird.
- Vorweide im Frühjahr: Alle Flächen, die vorwiegend beweidet werden. Bei starkem Zuwachs Abtrennung von Flächen vor dem 1. Schnitt.

- Schneller Übergang zu maximalem Weideumfang, bei ausreichend Fläche zu Vollweide. Vorteil: wenig Weidereste, dichte und stabile Narbe.
- Kühe vor Auftrieb nicht satt füttern, sonst bleibt ein hoher Weiderest stehen.
- Kraftfutter: Geringe Kraftfutтереffizienz, da kurze Weide nährstoffreich ist, vor allem im Frühjahr.
- Besteht die Gefahr von Überbeweidung? Nicht bei durchgehender Kurzrasenweide (Ausnahme: Kälberweide).
- Vorwiegend geschnittene Flächen nicht zu tief abweiden, 6–8 cm, in Trockenregionen nicht unter 10 cm.
- Wasserversorgung: Wasser ist wichtiger als Schatten. Etwa alle 100 m eine Tränke für die Tiere bereithalten.
- Bei Trockenstandorten sollte die saisonale Herbstabkalbung bevorzugt werden: Geringerer Futterbedarf im Sommer, bei Bedarf frühzeitig Trockenstellen und Selektieren.
- Parasitenbefall: Kurzrasenweide trocknet schneller ab, bei längerem Gras können sich Würmer besser halten.

Irisches / neuseeländisches System

- Wuchshöhe regelmäßig messen und Flächen entsprechend zuteilen. Die gleiche Fläche wird je nach Jahreszeit alle 2,5–4 Wochen beweidet.
- Einfach zu managen (Maßstab ist die Wuchshöhe), aber arbeitsaufwändig, da zwischendurch abgetrennte Flächen immer wieder geschnitten werden müssen.

Portionsweide

- Meist wird täglich oder jeden zweiten Tag eine Portion zugeteilt, oft arbeitsaufwändig.

Vieles muss auf den einzelbetrieblichen Prüfstand! Am besten im Netzwerk engagieren,



selbst ausprobieren und mit anderen vergleichen – Effekte messen! Auf einem Standort kann die Umtriebsweide besser sein, auf dem anderen die Kurzrasenweide. Gleiches gilt für die Frage: Welche Pflanzenarten brauchen wir zukünftig?

Artikel „Grünland, Klee gras und Weide den wahren Wert geben“

in Lebendige Erde, 1-2016

➔ <https://bit.ly/2RZ8s3x>

Wöchentlicher Newsletter

zu Weide, Grünland, Futterbau, Fütterung, Gesundheit, Zucht von Wiederkäuern im Öko-Landbau – Bei Interesse an Edmund Leisen wenden

Kontakt

➔ edmund.leisen@lwk.nrw.de

Eutergesundheit

SILVIA IVMMEYER

Universität Kassel-Witzenhausen



„Die Mensch-Tier-Beziehung spielt neben Management wie Hygiene und Melk-abläufen eine sehr wichtige Rolle, denn Stress beeinflusst die Immunfunktion der Kuh negativ.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Eutergesundheitsprobleme gehören mit zu den Hauptgründen für antibiotische Behandlungen oder unfreiwillige Abgänge in Bio-Milchviehherden und sie schränken die Milchqualität ein. Sie werden multifaktoriell beeinflusst und können vermieden werden.

Wie wird es gemacht?

Die Herden-Eutergesundheitssituation spiegelt sich in der Kombination der Kennzahlen von Zellzahlen, Antibiotikaeinsatz und dem Alter bzw. der Nutzungsdauer der Kühe wider. Sowohl Melkmanagement, Hygiene und Haltung spielen eine Rolle, aber auch der Umgang mit den Tieren und die Stressbelastung. Viertelgemelksproben helfen dabei, das Mastitisgeschehen in der Herde zu verstehen und die Ursachen einzugrenzen. Sie sind eine wichtige Entscheidungshilfe ob und wie behandelt werden sollte.

Wenn antibiotisch behandelt wird, soweit möglich (Antibiogramm) mit Penicillinen. Die Heilungschancen werden insbesondere verschlechtert durch: knotige Drüsenveränderungen der betroffenen Viertel, erfolglose antibiotische Vorbehandlungen, bereits längere Zeit chronisch hohe Zellzahlen, Behandlungen mitten in der Laktation – wenn möglich sollte zu Anfang oder zum Ende der Laktation behandelt werden.

Prävention zur Vermeidung von Neuinfektionen ist auf verschiedenen Ebenen möglich:

Einflüsse aus der Umwelt – vor allem bei Problemen mit Umwelterregern

- gute Pflege der Liegeplätze, Verschmutzungen der Euter vermeiden
- Kühe nach Melken im Fressgitter fixieren
- züchterisch zu starke Leichtmelkigkeit vermeiden
- besondere Aufmerksamkeit bei Beginn und Ende der Trockenstehzeit

- Zitzenkuppenverhornungen vermeiden (Melktechnik)
- Hornstöße am Euter vermeiden

Einflüsse beim Melken – vor allem bei kuhassozierten Erregern

- Vormelken vor Reinigen
- frisches Reinigungsmaterial pro Kuh, evtl. desinfizierende Einmalpapiertücher
- Vermeiden von Lufteinsaugen (Re-Spray-Effekt)
- Melkreihenfolge ändern oder Zwischendesinfektion
- Dippmittel: gleichzeitig ausreichend desinfizierend und pflegend

Die Fähigkeit der Kuh, eine Mastitis auszuheilen, ist bei einer niedrigen Stressbelastung höher. Hier spielen die Mensch-Tier-Beziehung aber auch Stress durch Hitze, Fütterung oder soziale Auseinandersetzungen innerhalb der Herde eine wichtige Rolle.

Das vorzeitige Trockenstellen einzelner Viertel während der Laktation kann eine Strategie sein, bei chronisch subklinischen oder

mild klinischen Eutervierteln den Antibiotikaeinsatz zu senken. Eine genaue und gründliche Beobachtung und ggf. erneutes Melken des Viertels sind dabei aber essenziell. Eine gute Eutergesundheit bei niedrigem Antibiotikaeinsatz und einer langen Nutzungsdauer der Kühe erfordern vom tierhaltenden Menschen eine sehr gute Herdenbeobachtung und frühzeitiges Wahrnehmen von beginnenden Problemen, sowie eine hohe Motivation zur Optimierung.

Artikel „Ruhige Stimmung – gesunde Kühe“

in Lebendige Erde, 6-2018

➔ <https://bit.ly/36zEsk9>

Merkblatt

zur Verbesserung der Tiergesundheit und Wohlbefinden in ökologischen Milchviehherden durch Züchtung und Management:

➔ <https://bit.ly/2uDnZhE>



Kontakt

Silvia Ivemeyer

Universität Kassel

Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung

Nordbahnhofstraße 1a

37213 Witzenhausen

➔ ivemeyer@uni-kassel.de

Horntragende Kühe im Laufstall – so geht's

ULRICH MÜCK

Demeter Berater



„Die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall ist durchaus möglich. Die Betriebsleiter sind der entscheidende Einflussfaktor.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Wer Kühe mit Hörnern halten möchte, muss darauf zielen, eine ruhige Herde mit wenigen Auseinandersetzungen zu haben. Um dies zu erreichen, hat der Praktiker viele Einflussmöglichkeiten. Die erfolgreiche und tierwohlbezogene Haltung horntragender Kühe im Laufstall kann durch Herdenführung und Zuchtwahl, Stallbau und Stalleinrichtungen, das Herdenmanagement und die Mensch-Tier-Beziehung beeinflusst werden.

Wie wird es gemacht?

Der „Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall“, entstanden aus dem Forschungsprojekt „Hörner im Laufstall“, ermöglicht es Praktikern, Stellschrauben für Verbesserungen zu identifizieren und anzupassen. Ausgehend von einer tierbezogenen Bewertung hornbedingter Schäden und einer Tierbeobachtung im Stall

erfolgt die Selbsteinschätzung bezüglich verschiedener Stallbereiche und Haltungskriterien anhand eines Ampelschemas. Die Problembereiche des Stalles, wie beispielsweise der Wartebereich, die Laufgangbreite, Fressgitter, Fressplatzbreite oder anderes, werden ermittelt. Der „Werkzeugkasten“ gibt Hinweise darauf, welche Maßnahmenverbesserungen vorgenommen werden können. Bilder erleichtern die Einschätzung der Verhältnisse vor Ort.



Haltung horntragender Kühe im Laufstall – wesentliche Einflussbereiche

- Herdenführung für eine stabile Rangordnung in der Sozialform Herd (Wahrnehmung der Rangordnung und der sozialen Gruppen in der Herde, Futterregime, Zuchtauswahl Tiercharakter)
- Mensch-Tier-Beziehung (z.B. sicherer und ruhiger Umgang, Vertrauensbildung, Respekt)
- Herdenmanagement (u. a. Abläufe im Stall, Ein- und Ausgliederung von Tieren, Umgang mit Rindernden, Pflege von Stalleinrichtungen)
- Haltungsbedingungen und Stalleinrichtung (Raumangebot und -gestaltung für Fressen, Liegen, Ausweichen und Auslauf; Art des Fressgitters; Anordnung und Zahl von Tränken, Bürsten, etc.)



Praxisleitfaden

Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall (PDF)

➔ <https://bit.ly/312CXd3>

Züchternetzwerk

Netzwerkaufbau, Infos und Veranstaltungen

➔ www.hornkuh.de

Mobile Schlachtung

ERNST HERMANN MAIER

Landwirt Uria-Hof



**„Einen Tod ohne Angst
und Stress sind wir
unseren Tieren schuldig!“**

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Leider ist ein angst- und stressfreier Tod beim bisherigen System der Regelschlachtungen in stationären Schlachtbetrieben meistens nicht möglich. Dies gelingt nur mit der teilmobilen Regelschlachtung, bei der die Betäubung der Schlachttiere in gewohnter Umgebung vor dem Transport erfolgt und nicht erst nach dem Transport in einem stationären Schlachtbetrieb. Für die teilmobile Regelschlachtung wird eine mobile Schlachteinheit benötigt. Sie ermöglicht die Schlachtung ohne Angst und Stress für alle Schlachttiere. Weitere Vorteile dieser Schlachtmethode sind die wesentlich bessere Fleischqualität ohne Stresshormone und ein besseres Gewissen für Tierhalter und Fleisch-Konsumenten.

Wie wird es gemacht?

Die weltweit erste mobile Schlachteinheit habe ich bereits 1995 unter der Bezeichnung „Mobile Schlacht Box“ (MSB®) entwickelt und erfolgreich eingesetzt. Inzwischen gibt es verschiedene MSB® Modelle, welche alle kompakt, praktisch und gut sind und sich im In- und Ausland tausendfach bewährt haben.

Voraussetzung für die Nutzung einer MSB® für die teilmobile Regelschlachtung ist eine EU-zugelassene Schlachtstätte, deren Betreiber einen Antrag auf Zulassung der MSB® als mobiler Teil der Schlachtstätte stellen muss.

Ablauf: Eine MSB® wird zum Stall oder auf die Weide gebracht. Dort wird das zu schlachtende Tier entweder mit Kugelschuss oder Bolzenschuss betäubt und anschließend in der MSB® durch Stiche in die Halsschlagadern ausgeblutet.

Das Blut wird in der MSB® aufgefangen. Dies alles kann von einer Person durchgeführt werden. Die weiteren Schritte wie Ausweiden, Halbieren, Zerlegen und Kühlen geschehen in einem stationären Schlachtbetrieb – dieser muss innerhalb einer Stunde nach Tötung erreicht sein.

- Beim Einsatz einer MSB® kann die Betäubung der Tiere sowohl mit Bolzen- als auch mit Kugelschuss erfolgen. Beide Betäubungsverfahren sind von der EU ohne Einschränkung zugelassen.

- Deutsche Verwaltungsbeamte haben den Einsatz der Kugelschussbetäubung auf Rinder und Schweine beschränkt, die ganzjährig im Freien gehalten werden. Dies könnte als Verstoß gegen geltendes EU-Recht und damit als Diskriminierung deutscher Tierhalter gekippt werden, sofern die bäuerlichen Organisationen in Deutschland gemeinsam mit dem Uria e.V. in dieser Sache zusammenarbeiten würden. Allen voran die Bio-Verbände und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft.



**Bei Interesse an der
mobilen Schlachtung
bitte direkt an
den Uria e.V. wenden.**

➔ www.uria.de

**Infos, Blog, Newsletter,
Mitgliedschaft**

➔ www.uria.de

Infos

➔ [www.provieh.de/
sanfter-tod-mobile-schlachtung](http://www.provieh.de/sanfter-tod-mobile-schlachtung)

Muttergebundene Kälberaufzucht und Bullenmast

MECHTHILD KNÖSEL

Landwirtin Rengoldshausen



„Frei nach dem Zitat „Wer will, findet Wege, wer nicht will, findet Begründungen.“ haben schon viele Betriebe ihr System in der praktischen Umsetzung der muttergebundenen Kälberaufzucht gefunden.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Vorteile der Kälberaufzucht an der Mutter sind eine sehr gute Kälbergesundheit, hohe Tageszunahmen und wenig Arbeitsaufwand. Im weiteren Verlauf des Lebens der so aufgezogenen Tiere erreichen wir mit unserer Zweinutzungsrasse sehr gute Mastergebnisse, sowie frühreife Zuchttiere.

Wie wird es gemacht?

Es gibt ungefähr so viele Systeme der mutter- oder ammengebundenen Kälberaufzucht, wie es Betriebe gibt, die es machen. Die genaue Umsetzung hängt von vielen betriebsindividuellen Faktoren ab und muss dementsprechend angepasst werden. Hier

wird das System, wie es in Rengoldshausen schon lange erprobt ist, dargestellt: Mutterkuh und Kalb bleiben nach der Geburt 24 Stunden getrennt vom Rest der Herde beieinander. Sobald das Kalb selbstständig trinken kann und sich die Bindung zwischen Mutter und Kalb gefestigt hat, kommen sie zusammen in die Mutter-Kalb-Herde. Dort haben die Kälber drei Monate lang uneingeschränkten Kontakt zu ihren Müttern, die weiterhin zweimal täglich gemolken werden. Die Kälber haben so die Möglichkeit, über den Tag viele kleine Mahlzeiten zu sich zu nehmen. Zudem lernen die Kälber durch Nachahmung von Anfang an die Grundfütteraufnahme und nehmen schon früh viel Grundfutter auf. Auch positive Effekte auf das Sozialverhalten gegenüber anderen Kälbern, der Mutter und in der Herde werden deutlich.

In der zweiten Phase wird der Kontakt von Kalb und Mutter reduziert und beschränkt



sich dann auf je eine Stunde vor den beiden Melkzeiten. Später wird der Mutter der Zugang zum Kalb nur noch vor dem Melken am Abend gewährt. So wird die Mutter möglichst schonend und langsam vom Kalb abgesetzt. Um die Trennung von der eigenen Mutter zeitlich vom Absetzen der Milch zu trennen, dürfen die Kälber anschließend noch ca. drei Wochen lang vor dem Melken bei anderen Müttern mittrinken. Diese Zeit wird nach und nach kürzer, um die aufgenommene Milchmenge langsam zu reduzieren, sodass die Kälber nach etwa viereinhalb Monaten endgültig abgesetzt sind.

In der Aufzuchtphase trinkt jedes Kalb etwa 1.200 bis 1.500 Liter Milch, im Durchschnitt etwa elf Liter pro Tag. Bei einem Lebendgewicht von über 200 kg am Ende der Aufzucht gibt es mit dem Absetzen keine Wachstumsseinbrüche. Da bei uns im Betrieb alle Kälber behalten und – wenn nicht für die Nachzucht benötigt – gemästet werden, trennen wir

männliche und weibliche Absetzer circa einen Monat nach dem Absetzen in eine Bullen- und eine Färsenherde.

Hofgut Rengoldshausen

www.rengo.de

Broschüre „Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung“

kostenloser Download oder Kauf der Druckversion

ISBN: 978-3-03736-086-6

<https://bit.ly/36CGgca>

Rinderhandling mit Low Stress Stockmanship

PHILIPP WENZ

Berater



„Low Stress Stockmanship (LSS) ist eine Methode und Einstellung des Menschen, stressarm mit Rindern zu arbeiten – für beide Seiten, Mensch und Tier.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Ohne Lock- oder Zwangsmittel wie Futter oder Stock, aber dafür durch gekonnte Arbeit MIT den Tieren, können Alltags- und Sonder-situationen wie Weideumtrieb, der Gang in den Klauenpflegestand oder das Verladen gemeistert werden. Die Tiere entwickeln in der alltäglichen Arbeit ein tiefes Vertrauen zum Menschen und gewähren ihm die Kontrolle über sie. Rinder lernen sehr schnell, wenn man sie nicht überfordert. Das kostet zu Anfang etwas Zeit, spart in den Wiederholungen des Alltags aber sehr viel mehr. Low Stress Stockmanship (LSS) vereinfacht die Arbeit und spart Arbeitskräfte.

Wie wird es gemacht?

Im Stockmanship nutzen wir die Position und Bewegung als wesentliche Elemente der Körpersprache. Rinder haben eine hohe Lernbereitschaft und sind neugierig. Wir stellen ihnen Aufgaben in Dosen, die für das individuelle Tier lösbar sind. Das stärkt ihr Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem Menschen. Während wir LSS praktizieren, vermeiden wir Lärm und hektische Bewegungen. Über unsere Position und Bewegung sowie deren Intensität geben wir den Tieren ein Impuls, beispielsweise loszulaufen. Sobald sie auf diesen Impuls reagieren, geben wir nach – bleiben bspw. stehen, wenn wir auf das Tier zugelaufen sind. Diesen Vorgang wiederholen wir und können so die Herde oder auch Einzeltiere beliebig treiben.

Manche Tiere reagieren schneller, andere später. Einige haben einen Wohlfühlabstand von zehn Metern und reagieren dann bereits



auf den Menschen, anderen kann man sehr nahekommen, bis sie sich „gestört fühlen“ und sich bewegen. Das ist für jedes Tier individuell. Wichtig ist, dass der aufgebaute Druck weggenommen wird, sobald eine Reaktion des Tieres folgt.

Fünf Regeln zum sicheren, stressarmen Umgang mit Rindern:

1. Tiere wollen sehen, wer oder was sie treibt.
2. Tiere wollen dorthin gehen, wohin sie schauen.
3. Bewegung erzeugt Bewegung – Tiere wollen Tieren folgen.
4. Tiere konzentrieren sich nur auf eine Sache.
5. Tiere haben wenig Geduld.



Beratung, Schulungen, Infos, Termine

➔ www.stockmanship.de

Standortangepasste Zucht

ANET SPENGLER

FiBL Schweiz



„Passt meine Herde zum Betrieb?“



Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Eine leistungsfähige, gesunde und fruchtbare Milchkuh erhält man dann, wenn ihre arttypischen Eigenschaften und ihre Wesensart gut zum Lebensumfeld passen. Dieses Ziel kann man über die standortgerechte Zucht erreichen.

Wie wird es gemacht?

Über einen Einschätzungsbogen mit Punktesystem, der die Kompatibilität der Futterleistung des Hofes (Betriebsanalyse) mit den Bedürfnissen der Kühe (Herdanalyse) abgleicht, kann man die Standortgerechtigkeit der eigenen Tierzucht bewerten und – falls nötig – verbessern.

Die Einschätzungsbögen des FiBL können als Exceltabelle gratis heruntergeladen werden. Sie enthalten einerseits Fragen zum Betrieb, beispielsweise zum Futter, zum Stall, zu den klimatischen Bedingungen so-

wie zu Zeit und Interesse, die die Tierhalter ihren Tieren entgegenbringen können.

Andererseits sind auch Fragen zur Herde enthalten, wie etwa zu Gewicht und Größe, zum Charakter und insbesondere zur Milchleistung der Kühe. Alle Antworten werden mit einer Punkteskala bewertet. Die Auswertung der Bögen zeigt dann an, wie gut die Herde zum Betrieb passt: Der Anteil an der höchstmöglichen Punktzahl sollte auf der Betriebsseite stehen, und auf der Herdenseite ähnlich hoch sein, dann passt die Herde gut zum Betrieb. Ist die Punktzahl auf der Herdenseite wesentlich höher als auf der Betriebsseite, dann kann der Betrieb den Ansprüchen seiner Kühe nicht gerecht werden. In diesem Fall sollte man etwas ändern, um die Tierzucht standortgerechter zu machen – entweder bei der Fütterung oder in der Zucht. Aufgrund des Ergebnisses der Einschätzung sieht man, wo man etwas verändern kann, sowohl auf Betriebsebene wie auch auf Herdenebene.



In mehreren Projekten des FiBL hat sich gezeigt, dass eine ungenügende Standortgerechtigkeit der Tierzucht häufig mit mehr Krankheiten der Tiere und mehr Therapien sowie geringerem Body Condition Score (BCS) und höherer Zwischenkalbezeit zusammenhängt. Somit ist die standortgerechte Zucht auch wirtschaftlich interessant, denn gesunde Tiere sind auch wirtschaftliche Tiere. Eine Vergleichsstudie von Agroscope in der Schweiz zeigte, dass Betriebe mit Vollweide und Raufutter oft wirtschaftlich besser aufgestellt sind als Betriebe mit Kraftfuttergaben und Stallfütterung.

Eine Möglichkeit für die Beurteilung von Einzeltieren ist die Nutzung des BCS: Er hilft bei der genauen und standardisierten Beobachtung der Körperkondition der Kühe und lässt Rückschlüsse auf die Standorteignung zu. Denn Tiere, die beispielsweise nach der Abkalbung nur wenig abmagern, kommen mit dem Raufutterangebot vor Ort gut zurecht und können dies entsprechend gut verwerten.

Sie sind dementsprechend standortangepasst und für den Betrieb geeignet.

Einschätzungsbögen für Betrieb und Kühe; Anleitung zum Body Condition Score

➔ www.biorindviehzucht.ch

Merkblatt Kuhfamilienzucht

kostenloser Download oder Kauf der Druckversion

ISBN: 978-3-03736-287-7

➔ <https://bit.ly/2U575De>

Merkblatt Milchviehzucht im Berggebiet

kostenloser Download oder Kauf der Druckversion

ISBN: 978-3-03736-101-6

➔ <https://bit.ly/2GuNy76>

Zucht auf Lebensleistung

ANDREAS PERNER

EUNA



„Weg von der teuren Wegwerfkuh, hin zur ökonomischen Dauerleistungskuh.“

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Die Zucht auf Lebensleistung bringt ein problemloses, gesundes und langlebiges Rind hervor, das den Naturgesetzen von Körperbau und Leistung entspricht. Eine hohe Lebensleistung und Nutzungsdauer sind dabei das Maß für Lebenskraft und Fitness.

Wie wird es gemacht?

Die Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie durch hohe Dauerleistungsbereitschaft, hohe Anpassungsfähigkeit und geringe Remontierungskosten – Dieses Ziel verfolgt die EUNA als Europäische Vereinigung für Naturgemäße Rinderzucht. Eine Beratung und Anpaarungsempfehlungen sind im Aufbau. Die Zucht durch Kuhfamilien ist ein Weg, um auf Lebensleistung zu züchten.

Leistungen der EUNA

- Umsetzen unseres Zuchtprogramms durch Förderung der Lebensleistungszucht
- Beratung bei Zucht, Haltung, Fütterung, Gesundheit und Management
- Selektion eigener Besamungs- und Deckbullen
- Zucht- und Nutzungsvermarktung
- Förderung des Erfahrungsaustausches durch Fachtagungen, Seminare und Exkursionen
- Informationen durch eigene Bullenkataloge, Rundbriefe und Fachartikel
- In den Ländern, in denen EUNA als Zuchtverband anerkannt ist, kann eine Herdbuchführung erfolgen

**Zuchtprogramme,
Aktuelles, Kontakte**

➔ www.euna.info



Zuchtmethode Triple-A

MARC CRANSHOF

Zuchtberater



**„Function follows Form –
Die Form beeinflusst die
Funktion.“**

Was bringt es mir auf meinem Betrieb?

Mit der Triple-A Methode wird der Körperbau und die davon abhängige Leistung von Milchkühen aller Rassen analysiert. Passend dazu werden die Qualitäten, die ein Bulle in seinem eigenen Körperbau besitzen und zur Paarung hinzufügen muss, sichtbar. Durch diese Ergänzung können Nachkommen gezüchtet werden, die eine ideale Körperform und Funktion als Milchkuh aufweisen. Ziel ist die Balance der Proportionen und der Leistung.

Wie wird es gemacht?

Um eine im Körperbau ausbalancierte und leistungsfähige Milchkuh zu erhalten, werden die Tiere so angepaart, dass sie sich in ihren Eigenschaften ideal ergänzen. Kühe und Stiere werden dafür nach den sechs Grundtypen (siehe Tabelle) analysiert. Die Grundtypen Dairy, Tall und Open sind als

scharf zu bezeichnen; Strong, Smooth und Style als rund. Entscheidend bei Triple-A sind die Zusammenhänge aller Körperbauteile und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Es wird nach der Ursache der funktionellen Probleme gesucht – was auch gleichzeitig den großen Unterschied zur linearen Beurteilung darlegt.

Der Code, bspw. 6-1-5, ist keine Bewertung des Tieres, sondern beschreibt lediglich den Körperbau.

Bei Tieren werden die drei Grundtypen ausgewählt, von denen die meisten Merkmale vorhanden sind. Bei Kühen werden die drei Grundtypen angegeben, die ihnen am meisten fehlen bzw. von denen sie am meisten brauchen. Entsprechend würde zu einer 5-6-1-Kuh, der die Ausprägung dieser Grundtypen fehlt, ein 5-6-1-Bulle sehr gut passen, der diese Eigenschaften mitbringt.

Für die Analyse eines Tieres sind sogenannte Triple-A Analysten zuständig. Sie analysieren

Kuhkörper in Balance

Körperformen und ihre Bedeutung in der Triple-A-Zucht

Kategorie	Grundtypen		
Scharf	Dairy angeboren milchwillig, mehr Milch als die Größe vermuten lässt	Tall wächst schnell, hohes und elastisches Euter mit guter Handhabung	Open kalbt problemlos, langes und fruchtbares Leben, Platz fürs Euter und einfaches Laufen
Rund	Strong hohe Herz- und Lungenkapazität, gesundes Euter, Beine, Klauen und Lunge	Smooth einfach zu melken, fresslustig, wenig Verletzungen an Zitzen und Beinen	Style aufmerksam, wenig Klauenpflege, solide Knochen und ebene Beckenstruktur

Quelle: www.aaaweeks.com/deutsche

sieren das Tier einmal, der Code bleibt lebenslang erhalten. Triple-A kann sehr gut als ergänzende Methode zur Zucht angewandt werden. Allein über Triple-A zu züchten, ist nicht empfohlen. Denn für eine gute Anpaarung sind mehrere Faktoren wichtig, als die äußere Einschätzung der Tiere.

Artikel „Triple A – Die Kuh als Ganzes“

in Braunvieh, 1-2002

➔ <https://bit.ly/3aSVixR>

Weitere Infos

Kontaktpersonen, Bullen, Infos, Aktuelles

➔ www.aaaweeks.com/deutsche

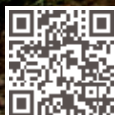


V.Ö.P

Verbund Ökologische Praxisforschung



FiBL



www.milchviehtag-rengo.de

IMPRESSUM

Hofgut Rengoldshausen
Rengoldshausenerstraße 29
88662 Überlingen

BILDNACHWEISE

Katja Aßmann (Titel), Branka Jukic (S. 2),
Mechthild Knösel (S. 4), Stef Manzini (S. 19),
Annelijn Steenbruggen (Rückseite), sofern nicht
anders angegeben: Katrin Bader / Demeter e.V.

REFERENTEN-PORTRAITS

Silvia Ivemeyer (Ebinghaus, Uni Kassel, FNT),
Ernst Hermann Maier (Heiko Hellwig),
Mechthild Knösel (Sigrun Janiel),
Anet Spengler (Thomas Alföldi)

Gestaltung: Gabriele Roth Gestaltung